

- 2) Antrag der Herren W. Fuchs und Genossen: daß nach Maßgabe des Art. 222a des Allg. deutschen Handelsgesetzbuches Revisoren behufs Prüfung der beiden letztjährigen Bilanzen zu ernennen seien.
- 3) Antrag des Aufsichtsrates und Vorstandes: daß zur Prüfung des Herganges der Gründung, sowie zur Prüfung der Geschäftsführung der beiden letzten Jahre Revisoren zu wählen seien.
- 4) eventuell: Wahl von Revisoren.

Diejenigen Aktionäre, welche an dieser Generalversammlung teilnehmen wollen, haben ihre Aktien bis zum 4. März d. J. inkl. in Hamburg bei den Notaren Dr. Stockfleth, Bartels, Des Arts u. v. Sydow, Gr. Bäckerstraße Nr. 13, oder in Frankfurt a. M. bei den Herren v. Erlanger & Söhne in den Geschäftsstunden von 9—12 Uhr vormittags zur Abstempelung und Entgegennahme von Eintritts- und Stimmkarten vorzulegen.

Hamburg, den 17. Februar 1892.

Der Vorstand.

Der Aufsichtsrat.

Zu dieser Angelegenheit wird dem Leipziger Tageblatt folgendes Ausführlicheres berichtet:

„Aktionäre der Verlags-Anstalt und Druckerei, Aktien-Gesellschaft, vormals J. F. Richter in Hamburg, tragen sich mit der Absicht, die mit der im Mai 1888 erfolgten Gründung dieses Unternehmens in Verbindung stehenden Einzelheiten und Vorgänge einer näheren Prüfung zu unterziehen, namentlich festzustellen, ob die Rechte der Gesellschaft gegen die Gründer und Emissionshäuser auf solidarischen Ersatz des derselben durch die Gründung, zumal durch die Bewertung der durch die Gesellschaft übernommenen Vermögensstücke zugefügten Schadens im Wege der Klage zu verfolgen seien. Außerdem sollen, nach Wunsch jener Aktionäre, Revisoren behufs Prüfung der beiden letztjährigen Bilanzen ernannt werden.“

„Die in Rede stehende Gesellschaft ist am 5. Mai 1888 in ein Aktienunternehmen umgewandelt worden mit 1 800 000 M in 4prozentigen Prioritätsobligationen und 2 000 000 M in Aktien zu 1000 M. Letztere sind am 16. Mai 1888 durch die Anglo-Deutsche Bank in Hamburg und durch die Firma v. Erlanger & Söhne in Frankfurt a. M. zum Kurse von 130 Prozent an die Börse gebracht worden. Für die erste, über 18 Monate sich erstreckende, vom 1. Januar 1888 bis 30. Juni 1889 dauernde Geschäftsperiode sind 12 Prozent Dividende verteilt worden, also 8 Prozent pro anno, für das Geschäftsjahr 1889/90 haben dann die Aktionäre 5 Prozent, für das Geschäftsjahr 1890/91 aber nichts erhalten.“

„Es ist nun ja recht unangenehm für die Aktionäre, daß Aktien, welche zu 130 Prozent an die Börse gebracht worden sind, ohne Ertrag bleiben; da aber seitens der ordentlichen General-Versammlung für die Jahre 1889/90 und 1890/91 bereits Decharge erteilt worden ist, so erscheint der Antrag, für diese Jahre nachträglich eine Prüfung durch Revisoren vornehmen zu lassen, aussichtslos bleiben zu müssen. Aufsichtsrat und Vorstand haben übrigens den von den unzufriedenen Aktionären gestellten Anträgen sofort aus Eigenem den Antrag hinzugefügt, zur Prüfung des Herganges der Gründung, sowie zur Prüfung der Geschäftsführung der beiden letzten Jahre Revisoren zu bestellen. Dadurch ist das Verhalten der Organe der Gesellschaft zu einem mehr als loyalen geworden und es haben dieselben die Absicht kundgegeben, gleichfalls im Sinne der Aktionäre zur Klarstellung der Gesamtlage das ihrige beizutragen.“

„Der Gründungsbergang dürfte jedenfalls auf das peinlichste untersucht werden, und es wird interessant sein, in Folge dessen schon jetzt die Namen der Gründer des Unternehmens kennen zu lernen. Eingetragen in das Handelsregister sind unter dem 11. Mai 1888 als Gründer: Senator Dr. jur. J. G. Mönckberg zu Hamburg und Rechtsanwalt Dr. jur. Max Preddhl zu Hamburg als Vormünder der minorennen Friedrich August Banks und Maria Elisabeth Banks (Enkelkinder des Vorbesizers J. F. Richter); Rechtsanwalt Dr. jur. Max Preddhl als curator perpetuus des Edward Ferdinand Banks; Gutsbesitzer Hans Rudolf Banks auf Glinde bei Reinbek; Kaufmann Arthur Huch zu Braunschweig; Kaufmann Carl August Emil Bölder zu Hamburg für sich und in Vollmacht seiner Ehefrau Selma Jacobine Margaretha Bölder geb. Richter; Balletmeister Carl Franz Paul Rudolph Knoll zu Hamburg für sich und namens seiner Ehefrau Alwina Therese Eugenie Knoll geb. Richter; Rechtsanwalt Dr. jur. Albert Martin Wolffson und Kaufmann Heinrich Theodor Wilhelm Ohl zu Hamburg als Vormünder der minorennen Ferdinandine Henriette Margaretha Engel, Martin Friedrich Eduard Engel und Wilhelm Adolf Max Engel (Enkelkinder des Vorbesizers J. F. Richter); Bankier Ludwig Gottlieb Friedrich von Erlanger zu Frankfurt a. M.; Kaufmann Maximilian Heinrich Baer zu Frankfurt a. M.; Ludwig Tillmann und Leopoldo Weiser als Direktoren der Anglo-Deutschen Bank in Hamburg; Rechtsanwalt Dr. jur. Heinrich Donnerberg zu Hamburg.“

„In dem Prospekte, welcher als Grundlage für die am 16. Mai 1888 stattgehabte Subskription auf 2 000 000 M Aktien diente, waren aufgeführt an Passiven: Aktienkapital 2 000 000 M; 4proz. Obligationen 1 800 000 M; Kreditoren 56 825 M, zusammen 3 856 825 M. Ferner an Aktiven: Grundbesitz und Gebäude 2 100 000 M; Maschinen und Utensilien 480 000 M; Vorräte an gangbaren Büchern und Werken, ferner sämtliche Autor- und Verlagsrechte, sowie das Verlagsrecht der

Zeitung »Reform«, des weiteren sämtliche erworbene Manuskripte, Holzschnitte, Clichés, Matrern, Steine zc. 1 100 000 M (die Vorräte an gangbaren Büchern und Werken — alles andere zum Papierwerte angenommen — in Hamburg, Leipzig und inklusive der Kommissionlager sind von den Beamten der Gesellschaft aufgenommen und ergaben bei durchaus niedriger Schätzung den Betrag von ca. 763 000 M); Debitoren 91 429 M; Effekten 6591 M; Hypotheken 6000 M; Cassa 3723 M; Papiervorräte, Buchsbaumholz zc. 34 400 M, angefangene Druckarbeiten 34 681 M; zusammen 3 856 825 M. Die mit der Gründung verbundenen Kosten sowie der Aktien- und Obligationen-Stempel fallen laut Prospekt der Aktiengesellschaft nicht zur Last, so daß dieselbe ohne jeden Gründungsaufwand ins Leben trat; außerdem bemerkte der Prospekt seiner Zeit, daß die bisherigen Ergebnisse der Geschäfte der Firma J. F. Richter, deren gesamte Aktiven von der neuen Gesellschaft zu mäßigen Preisen erworben wurden, seit einer Reihe von Jahren sehr günstige gewesen seien.“

„Angesichts dieser Sachlage bleibt nun abzuwarten, was die unbefriedigten Aktionäre bemängeln, resp. gegen wen sie ihre Klagen richten wollen.“

Sammelmappe zum monatlichen Neuigkeiten-Verzeichnis des Börsenblattes. — Unter »Monatliches Verzeichnis der Neuigkeiten und Fortsetzungen des Deutschen Buchhandels«, wird infolge eines Hauptversammlungsbeschlusses bekanntlich seit Jahresfrist in Oktavformat herausgegeben. Da aber die einzelne Monatsnummer trotz alledem ein dünnes Heftchen geblieben ist, das nicht aufrecht hingestellt werden kann, und somit einer der damals für die Aenderung angeführten Gründe, der nämlich, daß das Verzeichnis in Oktav besser aufbewahrt werden könne, als in dem bisherigen Quartformat, sich im eigentlichen Sinne als hin-fällig erwiesen hat, so ist es gut, daß ein praktisch veranlagter Kopf diesem Uebel entgegengetreten ist.

Wir haben schon im vorigen Jahrgange d. Bl. (vergl. 1892 No. 137) auf die Verdienste des Herrn Adolf Bube, Buchbindermeisters in Leipzig-Neuditz, Chausseestr. 13 c., hingewiesen, der seine neue und äußerst zweckentsprechende Methode der Befestigung von Bucheinlagen (z. B. bei Taschenkalandern, Brieftaschen zc.) mittels Nadeln u. a. auch auf das monatliche Neuigkeiten-Verzeichnis des Börsenblattes angewendet hat. Herr Bube liefert eine geschmackvoll ausgestattete Einbanddecke, an deren Innenseite 13 vernickelte Nadeln von der Länge der Buchhöhe in eigentümlicher, gleichzeitig leicht auswechselbarer und unbedingt sicherer Weise befestigt sind. Die 12 Hefte eines Jahrganges werden an diese Nadeln angehängt und bilden zusammen einen ganz stattlichen Band. Die um eins vermehrte, auf 13 erhöhte Zahl der Nadeln hat nur den Zweck, auch bei Vorformen mehrerer dickerer Hefte die genügende Rückenbreite des Umschlages zu sichern. In diesem festen Umschlage nun, der sich wie ein gebundenes Buch selbständig aufstellen läßt, werden die Monatshefte gesammelt. So sind sie jederzeit geordnet zur Hand und lassen sich mit Leichtigkeit durchblättern. Wir selber bedienen uns zu unserem Handgebrauche dieser einfachen Vorrichtung seit einem Jahre, finden sie praktisch und können sie bestens empfehlen.

Die Zahl der deutschen Schriftsteller. — Ueber die Zahl der deutschen Schriftsteller giebt der neueste Band von Kürschner's deutschem Litteraturkalender Auskunft. In der Städteschau des Kalenders sind 2078 Orte vertreten mit 11961 Schriftstellern. Die größten Ziffern weisen auf: Berlin mit 1521, Wien mit 1166, München mit 409, Leipzig mit 302 Schriftstellern.

Zeitungen in England. — Dem vor wenigen Tagen veröffentlichten »Zeitungsadreßbuch für 1892« zufolge erscheinen gegenwärtig im Vereinigten Königreich Großbritannien und Irland 2255 Zeitungen. Davon entfallen auf England allein 1763, 461 auf London und 1302 auf die Provinzen, 95 auf Wales, 206 auf Schottland, 167 auf Irland und 24 auf die kleineren Inseln. Die Zahl der Tagesblätter beläuft sich auf 138 in England, 6 in Wales, 20 in Schottland, 19 in Irland und 2 auf den britischen Inseln. (Reichsanzeiger.)

Berichtigung. — In Nr. 40 des Börsenblattes ist unter den Uebersetzungen aus dem Deutschen unter »Willems« die holländische Schrift: »de heilige Rok te Trier« zc. als Uebersetzung der in der Paulinus-Druckerei in Trier erschienenen Schrift von Willems aufgeführt. Es stellt sich nachträglich heraus, daß es die Uebersetzung der im Verlage von Strien in Halle erschienenen Gegenschrift gegen Willems, ebenfalls betitelt »der heilige Rok zu Trier«, ist. Ich bringe dies auf Veranlassung der Paulinus-Druckerei zur Kenntnis der Leser des Börsenblattes. Otto Mühlbrecht.

Anerkennung. — Das im Verlage von Carl Konegen in Wien erscheinende Werk: »Der Russisch-türkische Krieg 1877/78 in Europa« von Major Anton Springer, wovon zwei Bände fertig vorliegen und der dritte im Erscheinen begriffen ist, wurde von Seiner Majestät dem Kaiser von Oesterreich zur Aufnahme in die k. und k. Familiensideicommiss-